



Giraffe Online 21

Bibliotheken für Kinder und Jugendliche im Blick

Liebe Kinder- und JugendbibliothekarInnen,
 mit der neuen Ausgabe hat es etwas länger gedauert. Wie Sie sicher erfahren haben, ist mein HdM-Kollege Horst Heidtmann gestorben. Sein Institut „IfaK“ wird vorerst von mir und seiner Frau, Ulrike Bischof, weitergeführt. Die Expertinnengruppe des DBV war in letzter Zeit schwer gefordert, einmal durch den Bibliothekstag in Düsseldorf, an dem wir einen ganzen Tag mit Vorträgen und Workshop bestritten als auch durch den neuen bibweb-Kurs „Fokus Kind“, den wir als Hauptautorinnen zu verantworten haben und der Ende Mai ans Netz geht. Aus dem Düsseldorfer Workshop stammt die Anregung, die „Appetithäppchen für Leseohren“ und die Hörtipps auch einem weiteren Lesekreis zur Verfügung zu stellen. Der Bericht aus Mannheim zeigt auf, wie neue Wettbewerbe Chancen für Kooperationsprojekte bieten, Kirsten Boies Buch wurde in Nienburg als Aufhänger für eine Projektwoche zum Thema Gewalt genutzt, Hamburg geht mit seinem Konzept zur Jugendbibliotheksarbeit neue Wege – es werden in dieser Giraffe wieder viele Anregungen zur Nachahmung empfohlen! Bitte beachten Sie auch die Einzelhinweise!

Einen wonnigen Mai wünscht
 die Redaktion
 i. A. Susanne Krüger

Inhalt dieser Ausgabe:

	Appetithäppchen für Leseohren	S.2
	ABC für VorleserInnen.....	S.2
	> Vorlesepatinnen in den Kinderbüchereien.....	S.2
	> Vorlesen für eine Kindergartengruppe (12-16 Kinder).....	S.3
	> Vorleser können Erfolgserlebnisse für die Zuhörer organisieren.....	S.3
	> Das Training der Sprechwerkzeuge.....	S.4
	> Appetithäppchen zum Lesen und Vorlesen.....	S.6
	> Zur Orientierung im Bücherdschungel!.....	S.13
	Hören und Bewegen – (nicht nur) für „Hörclubs“.....	S.14
	„Wer liest gewinnt“ und „Ohr liest mit“ – zwei neue Wettbewerbe.....	S.15
Leselatte auf Türkisch.....	S.16	
WortStarke Broschüre aus Berlin.....	S.16	
Neue Wege in der Jugendbibliotheksarbeit in Hamburg.....	S.17	
Nicht Chicago. Nicht hier. Schüler-Projekt mit Fotostory und einer Lesung mit der Autorin.....	S.19	
Impressum.....	S.25	

Appetithäppchen für Leseohren:

ANREGUNGEN UND TEXTSAMMLUNG ZUR VORBEREITUNG VON VORLESESTUNDEN

Zusammengestellt von Karin Rösler

Zentrale Kinderbücherei im Wilhelmspalais
Konrad-Adenauer- Straße 2
70173 Stuttgart
Tel.: 0711 / 216 -5760
Fax.: 0711 / 216 -5707

<http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/kinderbuecherei/>

ABC für VorleserInnen

- **A**tmen Sie ein – atmen Sie aus! Die Luft geht rein – die Luft geht raus!
- **B**leiben Sie im Rhythmus und in Bewegung
- **C**hancen nutzen ! Auf was und wie sprechen die Zuhörer an ?
- **D**irekter Kontakt mit dem Zuhörer ist wichtig !
- **E**ntspannung und Gespanntheit sind ausgewogen !
- **F**ragen und Antworten sind ein Bestandteil des Vorlesens !
- **G**enießen Sie die Situation !
- **H**ören Sie auf sich - und die Zuhörer !
- **I**nnere Bilder können durch Pausen besser entstehen !
- **J**etzt und hier!
- **K**latschen, patschen fördert die Konzentration !
- **L**achen gehört dazu !
- **M**it dabei: alle Sinne !
- **N**ur wer wirklich will, soll zuhören !
- **O**rientieren Sie sich im Raum !
- **P**rovozieren Sie Reaktionen !
- **Q**uengler, Quassler, Quertreiber brauchen besondere Aufmerksamkeit
- **R**ichtig oder falsch gibt es nicht, Rituale sind wichtig !
- **S**tillsitzen ist out !
- **T**rinken Sie vor dem Lesen ein Glas Wasser
- **U**nterhalten Sie sich mit den Zuhörern über den Text
- **V**ariieren Sie Tempo und Stimme
- **W**echseln Sie zwischen Vorlesen und Erzählen

- **Z**eigen Sie Ihre Zuneigung !!!

Vorlesepatinnen in den Kinderbüchereien

Ziel: individuelle Sprach- und Leseförderung als Zusatzangebot im Veranstaltungsprogramm

- regelmäßige Termine / Rituale
 - als offenes Angebot oder
 - für bestimmte Zielgruppen (Kita, Grundschule)
- Werbung über die Öffentlichkeitsarbeit der Bibliothek
- Konkrete Absprachen mit der Kinderbibliothekarin

- kleine Gruppe (2 - 8 Ohren)
- Lesen im 15-20 Minuten-Takt
 - Gespräch und Austausch mit den Kindern
- Auswahl der Bücher treffen die Vorlesepatin und die Mitarbeiterin gemeinsam
 - Vorlesetitel liegen bereit
 - oder die Vorlesepaten bringen Titel mit
- Feedback nach der Veranstaltung

Vorlesen für eine Kindergartengruppe (12 – 16 Kinder)

Vorstellung der Vorleserinnen und gemeinsame Begrüßung im Kreis

1 Minute

Alle fassen sich an der Hand und wir drücken drei mal
(einmal herzlich, dann zärtlich, dann kitzeln)

Aufwärmen

2 Minuten

Weil es draußen kalt ist, trampeln wir mit den Füßen (*macht auch wach*),
reiben die Hände (*fördert die Konzentration*)
und legen sie auf die kalte Nase/das kalte Gesicht (*entspannt*).
Dann werden die Ohren ganz vorsichtig groß massiert...

Einstimmung

2 Minuten

Gedicht&Bewegung

Einteilung der Gruppen (à 4- 8 Kinder)

3 Minuten

Kinder bekommen farbige Aufkleber oder Namensschilder oder Abzählverse

Vorleseaktionen im kleinen Kreis

ca. 15 - 20 Minuten

- Begrüßung in gemütlicher Atmosphäre
- evtl. mit Dekoration oder Gegenständen der Geschichte
- Nochmal Vorbereitung der Leseohren
- Gedicht, Sprachspiel
- kurzen Geschichten (1 - 8 Minuten)
- Bilderbuch

ca. 15 - 20 Minuten

Zeit zum Sprechen, Stöbern, Schmökern, Ausleihen und Verabschieden

Vorleser können Erfolgserlebnisse für die Zuhörer organisieren

Energiespender

- Klatschen

- Patschen
- Trampeln
- Klopfen
- Hände reiben
- Hände schütteln

Konzentrationshilfen

- Figuren, Puppen
- Gegenstände
- Dekoration, Stoffe
- Kissen
- Lichtführung
- Stimm-Modulation
- Pausen

Entspannungshelfer

- Gähnen
- Seufzen
- Singen
- Kuseln
- Lachen
- Schreien
- Rhythmik

Das Training der Sprechwerkzeuge

- Lippenflattern
- Mundgrimassen
- Zungenspiele
- Wangen und Unterkiefer in die Hände nehmen
- Daumen zwischen die Zähne
- Seifenblasen
- Kerze auspusten

*Ist die Zunge schnell und munter
zappeln gleich die Wörter runter*

Übung mit der Salzstange

Die Zunge ist euer Zauberstab
Bewegt sie ganz flink hinauf und hinab

Und wer ein bißchen üben mag,
bekommt jetzt noch ein Stäbchen ab

Mal sehen wer's lange oben hält
und wem es nicht gleich runterfällt

Die Geschichte von der Maus

Es ist morgens sieben Uhr, die Sonne scheint schon, die Vögel zwitschern und das Mäuslein schläft noch. Es hat verschlafen.

Die Zunge liegt flach im Mund

Plötzlich wacht es auf und reibt sich die Augen. Es läuft zum Fenster...
offener Mund

...und schaut rechts und links heraus.
Zunge kommt rechts und links aus dem Mund

Doch weil es nicht genug sehen kann, steigt es auf das Balkongeländer...
Die Zunge auf der Unterlippe

... und läuft dort hin und her.
Zunge leckt die Unterlippe ab von einem Mundwinkel zum anderen

Es sieht, was draußen passiert. Da bekommt das Mäuslein Lust, einen Spaziergang zu machen. Es läuft ganz schnell aus dem Haus.
Zunge herausstrecken

Das Mäuslein geht zum Spielplatz. Dort steigt es auf die Wippe,
Zunge rauf und runter.

es fährt Karussell,
Lippe mit der Zunge umfahren

dann macht es noch einen Handstand.
Zunge am Gaumen

Es klettert auf einen Berg,
Zunge Richtung Nase

springt in einem Bach
Zunge Richtung Kinn.

und schlüpfte durch ein Tunnel.
Zunge rollen

Zu Hause ruht es sich gemütlich aus...
Zunge breit im Mund

AUS

FISCHERS FRITZ UND SCHNEIDERS SCHARFE SCHERE : SPIELIDEEN ZUR
SPRACHFÖRDERUNG

Ingrid Biermann. - 3. Aufl. - Freiburg i. Br. [u.a.] : Herder , 2002. - 96 S. : Noten ; ISBN 3-451-27835-9
geh. : EUR 9.90

Appetithäppchen zum Lesen und Vorlesen

In der Früh

Augen reiben,
dreimal gähnen,
noch einmal
zurück sich lehnen,
Arme recken,
Beine strecken,
guten Morgen,
raus !

Verfasser unbekannt

Das Karussell - Variation „Die Achterbahn“

Brillenschlangen, Bücherwürmer,
Morgenmuffel, Ziegen,
Kletteraffen, Schmusekatzen
dürfen mit uns fliegen.

Leseratten ganz zuerst
sollen vorne sitzen,
Trampeltiere, steigt schnell ein,
denn wir wollen flitzen!

Einmal um die ganze Welt
kostet keinen Heller,
ist ein Rübenschwein dabei,
fliegen wir noch schneller.

Ganz besonders mußt Du sein,
willst Du mit uns fahren,
wer normal ist, kommt nicht rein,
nicht in hundert Jahren.

Jutta Richter

Versehen

Die Schlange kroch,
da sah sie was,
das kroch vor ihr davon im Gras.
Dem schlich sie nach,
sie schnappt' es, schlang
und schlang und schlang
das Ding war lang

Dann
wurde ihr urplötzlich klar,
das das, was sie vor Gier verschlang,
ihr eigenes Hinterende war.

Man frißt sich doch nicht selber!
Drum
ließ sie ihr Schwanzstück wieder frei
und sprach zu ihm „Entschuldigung

JOSEF GUGGENMOS

Im Dichtertier

Kakaich und Kakadu,
Kängulärm und Känguruh,
Müllers Esel, bunte Kuh

hören gern Gedichten zu.

Walroß, Seepferd, Dromedar
und die ganze Pferdeschar,
Assel, Drossel, Stink und Zar
lauschen Reimen immerdar.

Braunbär, Brombär, Himbär und
Stachelschwein, wenn es gesund,
Meerschwein, Seelöwe und Hund
hängen an des Dichters Mund.

Papagei und Mamagei,
Opapei und Omagei,
Uruguay und Babybrei
sind beim Vorlesen dabei.

Für die Flunder wie für'n Plunder
Und für'n runden Kugelzunder,
Fundevogel, Vogelfunder
sind Geschichten wie ein Wunder

VERFASSER UNBEKANNT

Lesestunde

Ein Hund, ein Schwein, ein Huhn, ein Hahn,
ein Specht, der grade zu Besuch,
die fanden hinterm Haus ein Buch –
was haben da die fünf getan?
Sie riefen alle laut: "Mal sehn,
was mag auf Seite eins wohl steh'n?"

"Oi oi oi oi!", so las das Schwein.
Da sprach der Hund: "Das kann nicht sein.
Da steht wau wau wau wau wau wau!"
Der Specht rief gleich: "Ich seh's genau,
da steht tak tak tak tak tak tak!"
Das Huhn las eifrig "Gack gack gack!"
Hell schrie der Hahn "Das stimmt doch nie,
da steht kikerikikriki!"

Die Eule hörte das Geschrei
im Tagversteck und flog herbei.
Nun sprach der Hahn mit wilden Augen:
"Das dumme Buch kann nicht viel taugen,
denn jedem lügt's was andres vor."
Die Eule hielt es an ihr Ohr:
"Mir sagt das Buch, es läg' daran,
daß keiner von Euch lesen kann."

Hans Baumann

Es darf geseufzt werden

Tief in der Brust ein Seufzer schlief
Seufzer schlief
Seufzer schlief
Zentnerschwer
lag er in der Kammer

Seufzer wachte auf
Kam hervor
Flog empor
Ein Untier, gräßlich wunderbarlich
Flog mit allen Jammer
Fort in alle Fernen
Flog auf Nimmerwiedersehen
zu Sonne, Mond und Sternen

Josef Guggenmos

*aus: Oh Verzeihung, sagte die Ameise
Beltz & Gelberg Verlag*

Das Fräulein stand am Meere
und seufzte lang und bang.
Es rührte sie so sehre
der Sonnenuntergang.

Mein Fräulein! Sein Sie munter,
das ist ein altes Stück;
hier vorne geht sie unter
und kehrt von hinten zurück.

HEINRICH HEINE

Sieben kecke Schnirkelschnecken

Sieben kecke Schnirkelschnecken
saßen einst auf einem Stecken,
machten dort auf ihrem Sitze
kecke Schnirkelschneckenwitze.

Lachten alle so:
"Ho, ho, ho, ho, ho!"

Doch vor lauter Ho-ho Lachen,
Schnirkelschneckenwitze-Machen,
fielen sie von ihrem Stecken:
alle sieben Schnirkelschnecken.

Liegen alle da.
Ha, ha, ha, ha, ha!

Josef Guggenmos

Kicherfritzen

Habt Ihr das schon mal gemacht : ohne jeden Grund gelacht ?
Na, wie steht's ? Ich glaube sicher, dass ihr dieses Lachen kennt,
das man allgemein Gekicher nennt

Wie entsteht so etwas bloß ? es entsteht nicht. Es geht los.
Eben tat noch keine rucksen. Fritz beginnt herumzudrucksen.
Paul hat sich parterre gesetzt, denkt nichts Böses, hört sie juxen
und bekichert sich zuletzt.

Schließlich platzen sie vor Lachen. Und sie meckern wie die Ziegen,
bis sie fast am Boden liegen.

Und sie finden es zu dumm. Doch da läßt sich gar nichts machen,
und sie meckern und sie lachen, und sie wissen nicht warum.

Keiner sieht den andern an, denn sonst würde es noch schlimmer.
Und das Kichern wird Gewimmer.

Mutter sitzt im Nebenzimmer und bleibt ernst, so gut sie kann.
Kichern strengt genauso an wie ein Tausend-Meter-Lauf.
Und so leise, wie's begann, hört es auf.

Erich Kästner

Die drei Spatzen

In einem leeren Haselstrauch
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.
Der Erich rechts und links der Franz
und mitten drin der freche Hans.
Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und oben drüber da schneit es, hu!
Sie rücken zusammen dicht an dicht
So warm wie der Hans hat's niemand nicht.
So hör'n alle drei ihr Herzlein Gepoch.
Und wenn sie nicht weg sind,
so sitzen sie noch.

Christian Morgenstern

Gruselett

Der Flügel flagel gaustert
durchs Wiruwaruwolz,
die rote Fingur plaustert,
und grausig gutzt der Golz

CHRISTIAN MORGENSTERN

Glatteis-Lesen: Rutschgefahr für Zungen

- Sitzt ein Schaf oder steht es im Schlaf ?
- Sollte man im Königskuchen einen König suchen
- Tiger haben schwarzen Streifen, Auto meistens schwarze Reifen
- Gibt es bei den Gurken nicht auch üble Schurken ?
- Tragen Kartoffeln im Keller Pantoffeln ?
- Kann man auf Pizzen wohl gemütlich sitzen
- Nachteil – Nachteilzug
- Abendstern – Zwergelstern
- hoffentlich – Hoffensterchen
- Rüschen – Röschen
- Nachtigall – Nachtischwein
- Talent – Talentwässerung
- Entenei – Ziegelei
- Rosenmontage – Kesselmontage
- Absender – Tausender

- Rostentfernung – Kostenteilung
- Silbereiche – Kurbereiche
- Wachträume – Lufträume
- Beinbruch – beinhalten
- versenden – Versende

aus: *Herbert Lehmann Wortspielwitz und Rätselspass, Arena 1995*
 ISBN 3 401 045539

Rhythmik

Schnipp, Schnapp, Schnorum

Schnipp	Schnapp	Schnor	um
Rex	Basi	lor	um
Schnick	Schnack	Schaber	nack
Schneider	Schuster	schlüpft in	Frack

Erst langsam gemeinsam im 4er Takt,
 dann im Kanon sprechen...

Literaturtip:

Schnipp, Schnapp, Schnorum

Lieder und Reime für Große und Kleine /

ausgew. von Frank Helfrich ... Ill. von Silke Leffler. - München [u.a.] : Betz, 2002. - [26] Bl. : überw. Ill. (farb.) + CD

ISBN 3-219-11039-8 / 3-219-11040-1 € 31,80

Abzählreime

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben,
 eine alte Frau kocht Rüben,
 eine alte Frau kocht Speck,
 und du bist weg

Annchen Dannchen
 Dittchen Dattchen
 teber de Beber de
 Bittchen Battchen
 Teber de Beber de Bu
 und ab bist Du

Ritze, ratze, ritze, ratze
 Was macht heut die Miezekatze?
 Die Mieze bäckt uns Kuchen,
 und du mußt suchen!

Ene mene ming mang
 pink pank
 use duse
 acke backe
 eia weia weg

Eine Mitmachgeschichte

KLATSCH = in die Hände klatschen
 PATSCH = auf die Oberschenke patschen
 TRIPP = mit dem rechten Fuß aufstampfen
 TRAPP = mit dem linken Fuß aufstampfen
 TRAMPEL = mit beiden Füßen trampeln

Da gab es einmal einen Zauberer, der hatte so viel Spaß am Leben,
dass er den ganzen Tag vor Freude in die Hände KLATSCHte.
Deshalb wurde er von allen Zauberer KLATSCH genannt.
Eines Tages, als Zauberer KLATSCH durch seinen Zaubergarten spazierte und fröhlich vor sich
hinKLATSCHTE, entdeckte er hinten am Brunnen eine Hexe, die damit beschäftigt war, sich lustig mit
ihren Zauberhänden auf das Knie zu PATSCHen.
"Guten Tag, ich bin der Zauberer KLATSCH und wer bist du?"
"Na, ich bin die Hexe PATSCH – sollen wir ein bißchen zusammen PATSCHEN?"
"Mit dem größten Vergnügen, wenn wir dabei auch ein bißchen
KLATSCHen können", antwortete der Zauberer KLATSCH.
Und so vertrieben sich die Hexe PATSCH und der Zauberer KLATSCH mit KLATSCHen und
PATSCHen den ganzen Nachmittag. Als es Zeit wurde nach Hause zu gehen, fragte die Hexe
PATSCH:
"Ach lieber Zauberer KLATSCH, es hat mir so viel Spaß gemacht, mit dir zu KLATSCHen und zu
PATSCHen, sollen wir morgen weiterKLATSCHen und weiterPATSCHen? "
„Gerne!“ sprach der Zauberer KLATSCH und so trafen sie sich von nun an täglich im Garten und
KLATSCHten und PATSCHten so gut sie nur konnten.
Und weil das gemeinsame KLATSCHen und PATSCHen so gut funktionierte, bekamen sie bald
Drillinge.
Der Zauberer KLATSCH und die Hexe PATSCH nannten das erste Kind TRIPP, das zweite Kind
TRAPP und das dritte Kind TRAMPEL. Was war das für ein Glück, wenn die Hexe PATSCH und der
Zauberer KLATSCH mit ihren drei Kindern TRIPP, TRAPP und TRAMPEL gemeinsam im Garten
weilten! Da wurde geKLATSCHT, gePATSCHT, geTRIPPt, geTRAPPt und geTRAMPELT.
Und wenn sie nicht gestorben sind, dann TRIPPEln, TRAPPEln,
TRAMPELn, PATSCHen und KLATSCHen sie noch heute.

© Karin Rösler

Klatschlied für kalte Tage

1 x klatschen, 2 x klatschen, 3x klatschen und vier
5 x klatschen, 6 x klatschen, 7x klatschen und mehr
8 x klatschen, 9 x klatschen, 10x klatschen und dann
krieg ich warme Hände und fang von vorne an.
....stampfen.... warme Füße
....patschen.... warme Beine
....schnipsen.... warme Finger

*aus Wolfgang Hering,: Aquaka della Oma,
Ökotoxia-Verlag ISBN3 931902 307*

Reimespiele

nach dem Kindereim

Es war einmal ein Mann,
der hatte einen Schwamm....

*Das ist die kleine Hexe
die nascht so gerne Kekse*

*Der Keks ist ihr zu klein
da will sie Hühner....*

*Das Bein war auch nicht schöner
da will sie einen*

*Der Döner ist ein Witz
nun hätt' sie gern Pomm- ...*

*Die Pommies war'n ihr zu fett
nun ruft sie nach Kottl.....*

*das Fleisch war ihr zu heiß
mag lieber Erdbeer....*

*Das Eis war ihr zu wenig
da wird sie Burgerkönig*

© Karin Rösler

Tiergespräche

Horch nur horch,
Horch nur horch,
klappert der Storch

Laßt mich herein
lasst mich herein
bittet das Schwein

Bitte weiterdichten !

Was Tiere können

Viele Tiere können springen – andre möchten lieber singen
Manche wollen ganz gern fliegen – andre bleiben besser liegen
Dann gibt's welche, die gut tauchen – und auch welche, die laut fauchen
Manche können sehr schlecht sehen – andre dafür richtig gehen

DETLEF KERSTEN

Alles

Ein Alleskönner und ein Nichtskönner saßen sich gegenüber

Der Nichtskönner kam kaum zu Wort. Aber der Alleskönner redete und redete über das, was er alles konnte – nämlich ALLES.

Der Nichtskönner hörte sich das lange an. Dann sagte er: Du kannst nicht alles.

Doch rief der Alleskönner, ich kann alles. Nein, sagte der Nichtskönner, was Du nicht kannst, das ist : Nichts können.

Das mußte der Alleskönner einsehen.

Er nennt sich jetzt:

Fastalleskönner.

JÜRGEN SPOHN

Atmen

Ich atme ein - ich atme aus
Die Luft geht rein - die Luft geht raus.

Ich atme ein - ich atme aus
Die Luft geht rein - die Luft geht raus

Ich atme ein - ich atme aus
Die Luft geht rein - die Luft geht raus

*Dreimal laut,
dann dreimal für sich sagen*

Das Nilpferd

„Uha -o!“

macht das Flußpferd im Zoo.

„Uha -o!“

Reißt auf das gewaltige Maul.
Was für ein Gähnen!
„Ich bin faul, unmäßig faul!“
Hinter den riesigen Zähnen
öffnet es braun und rund
den mächtigen Schlund.

Aus den Nasenlöchern schnaubt es Fontänen.
Dann klappt es das Riesenmaul wieder zu.
„Ich brauche Ruh!“
Und versinkt im Traum.
Und wie ein Stamm vom Mammutbaum
schwimmt es im Wasser, dick und grau
und beendet die große Flußpferdshow

VERFASSER UNBEKANNT

Zur Orientierung im Bücherdschungel !

Kriterien der Beurteilung von VorleSELiteratur

- Welche Erfahrungen
muss ein Kind haben, um das Buch zu verstehen?
 - Wie sind die sprachlichen Voraussetzungen?
 - Wie ist das Alter oder besser der Entwicklungsstand?
 - Wie vertraut sind Vorlesesituationen?
 - Wie gut kennt sich die Gruppe? gibt es Konflikte ?
- Was wollen die Autoren/Illustratoren erreichen?
 - Welche Gestaltungsmittel werden eingesetzt?
 - Sprache? Form? Gliederung? Illustration?
 - Wird das Ziel erreicht?
 - Wie wirkt das Buch? Was kann es auslösen?
 - Wie kann das Buch verarbeitet werden?

Kriterien der Titelauswahl für Vorlesestunden

- Wortwahl
- Sprachwitz
- Thema
- Überschaubarkeit
- Erzählperspektive
- Identifikationsmöglichkeit

- Spannung
- Überraschung
- Rhythmus, Sprachmelodie, Lautbilder

Tipps:

- *Orientierung zur Sprachentwicklung:* www.leselatte.de
- *kreative Umsetzung von Kinderliteratur*
Loseblattsammlung: „Seitenspiel“, Verlagswerkstatt kreuz & quer –
<http://www.kreuz-und-quer.com/>
- *Annotierte Linkliste zur Leseförderung:* www.stuttgart.de/stadtbuecherei/kinderbuecherei

Hören und Bewegen - (nicht nur) für "Hörclubs"

Susanne Brandt

Kriterien für die Auswahl der CDs :

- durchführbar auch spontan zwischendurch in vergleichsweise begrenzten Räumen (Klassenzimmer/Bücherei)
- ohne viele Erklärungen allein durchs **Zuhören** zu erschließen!
- Bewegungsaufforderungen müssen so beschaffen sein, dass der Geräuschpegel dadurch nicht zu hoch fährt, damit ein genaues Zuhören gleichzeitig möglich ist

CD-Tipps:

- Vahle, Fredrik: Zauberhände. Beruhigende und bewegende Lieder. ISBN 3-491-88799-2
Dazu von Vahle Begleitbuch erschienen unter dem Titel: Bewegliche Lieder oder Musik macht Beine. Sehr zu empfehlen!
- Führe, Uli: Kroko Tarrap. Musikalische Zirkusspiele. Verl. Fidula (CD + Heft)
- Horn, Reinhard u.a.: Prima(r)musik. Eine Fundgrube für alle, die Musik - auch fachfremd - unterrichten. 3 CD's + Begleitbuch ISBN 3-89617-139-9
Sehr vielfältig einsetzbares Material für viele Gelegenheiten!
(daraus z.B. "Sternenfänger" oder "Hannes aus der Knopffabrik")
- Rieck, Wolfgang: Die Maus im Fernrohr (daraus vor allem "Kindershanty"); zu beziehen direkt unter www.Wolfgang-Rieck.de
- Hering, Wolfgang u.a.: Englische Bewegungshits (daraus z.B. "We're going on a bearhunt")

Wer weitere Musikbeispiele zu verschiedenen Themen und Anlässen sucht, findet eine umfassende Orientierung in "Töne für Kinder" (2-jährig als Neuerscheinungskatalog im Verlag kopaed) sowie im Internet unter www.toene-fuer-kinder.de

Susanne Brandt, Westoverledingen
susannebrandt@planet-interkom.de

„Wer liest gewinnt“ und „Ohr liest mit“ – zwei neue Wettbewerbe

Barbara Harling, Mannheim

Die Stadtbibliothek Mannheim hat zwei neue Leseförderungs-Wettbewerbe ausprobiert.

„**Wer liest gewinnt**“ ist ein Wettbewerb rund um die Bücher des Deutschen Jugendliteraturpreises. Ein Jahr lang werden die Bücher zusammen mit einem Wettbewerb auf Deutschlandtournee geschickt. Begonnen hat alles mit der Verleihung des Jugendliteraturpreises auf der Frankfurter Buchmesse. Auch die Auftaktveranstaltung zur Deutschlandtournee fand in Frankfurt statt. Partner dieses Wettbewerbs sind der Deutsche Bibliotheksverband, der Arbeitskreis für Jugendliteratur und das Telefonbuch. In den teilnehmenden Städten organisieren die örtlichen Bibliotheken zusammen mit dem regionalen Telefonbuchverlag und unterstützt durch die Berliner Agentur Citigate den Wettbewerb. Im Vorfeld wurden alle weitergehenden Schulen angeschrieben. Drei Schulteams mit jeweils drei Schülern und Schülerinnen der Klassen 5 und 6 können teilnehmen. Dabei entscheidet die schnellste Rückmeldung über die Teilnahme. In Mannheim waren die Schulen schnell gefunden: Tulla-Realschule, Ludwig-Frank-Gymnasium und Johann Sebastian Bach-Gymnasium. Alle drei Schulen mit starkem Engagement im Bereich Leseförderung sowie eigenen Schulbibliotheken. Die Schulteams erhielten ein Buchpaket mit fünf Büchern der Auswahlliste bzw. Preisbüchern zur Vorbereitung. Aufgabe der Stadtbibliothek Mannheim war es eine prominente Jury (in Mannheim bestand die Jury aus dem Kulturbürgermeister, dem Bibliotheksleiter, einer Pressevertreterin, einer Kinderbuchautorin, einem Schulamtsleiter und einer Vertreterin des Telefonbuchverlages) einzuladen, einen Moderator zu finden und einige organisatorische Aufgaben, wie Räumlichkeiten, Technik, Catering und Blumenschmuck. Da die einzelnen Wettbewerbe zeitlichem dem Erscheinen des neuen Telefonbuches zugeordnet sind, kamen die Kunden der Stadtbibliothek in den Genuss von druckfrischen Telefonbüchern zum Mitnehmen.

Der Wettbewerb selbst besteht aus drei Runden:

1. Die Schülerteams müssen Fragen zu den Wettbewerbsbüchern beantworten. Für die schnellste und natürlich richtige Antwort gibt es einen rosa Telekomluftballon als Punkt.
2. Allgemeine Fragen zu Kinderbüchern, die für eifrige Lesern kein Problem sind.
3. Jedes Team versucht möglichst kreativ eines der Wettbewerbsbücher vorzustellen und die Zuhörer zum Weiterlesen zu verlocken. Dies ist eigentlich die schönste Runde.

Durch die Veranstaltung führte in Mannheim sehr gekonnt die Rundfunkmoderatorin Juliane Spatz vom Hessischen Rundfunk. Hauptaufgabe der Jury war die Bewertung der letzten Runde. Am Ende wurden die Luftballonpunkte zusammengezählt und die Plätze festgelegt. Für alle gab es T-Shirts, Urkunden, Büchergutscheine und mächtig viel Applaus aus dem Publikum, welches aus (Groß-)Eltern, Lehrern und vor allem Mitschülern bestand, die als wahre Fanclubs mit Plakaten angereizt waren.

Wie hat uns dieser neue Wettbewerb nun gefallen? Eine schöne Idee, die aber leider wieder nur wenige Vielleser und engagierte Lehrer erreicht. Und einigem organisatorischen Aufwand, der sicher beim zweiten Mal geringer ausfällt. Andererseits hat die Stadtbibliothek Mannheim dadurch eine attraktive Veranstaltung bekommen und die freundliche Unterstützung des Röser-Verlages gewonnen. Dadurch konnten manche der üblichen Engpässe bei der Veranstaltungsvorbereitung besser bewältigt werden. Es ist schon ein Luxus, wenn man weder die Brötchen selbst schmieren noch um Gelder für Preise betteln muss. Vielleicht könnte man noch eine Variante finden, bei der mehr und auch leseungewohnte Schüler und Schülerinnen am Wettbewerb teilnehmen.

Bei „**Ohr liest mit**“, dem neuen Wettbewerb des Börsenvereins, können unbegrenzt viele mitmachen, dafür ist es aber auch mit viel mehr Aufwand für die Gruppen verbunden. Hier geht es um das kreative Umsetzen eines Buches in ein Hörspiel. Mitmachen konnten alle Schüler bis maximal 20 Jahre in drei Altersgruppen:

1. Grundschule bis 10 Jahre
2. Sekundarstufe I und II von 11 bis 16 Jahre
3. Oberstufe, Berufsschule o.ä. bis 20 Jahre

Zum Schuljahresanfang wurden an alle Schulen umfangreiche Materialien verschickt, Einsendeschluss war der 15. März 2005.

Die Stadtbibliothek versuchte mit verschiedenen Angeboten den Wettbewerb zu unterstützen und Teams zum Mitmachen zu gewinnen. So wurde eine Medienkiste zum Thema „Hören und Hörspiel“ mit vielfältigen Materialien zusammengestellt. Die Kiste enthält didaktisches Material, Anleitungen, Geräusche-CDs und was man sonst noch so braucht, wenn man sich mit dem Thema Hören und Gestaltung eines eigenen Hörspiels beschäftigen möchte. Außerdem konnten wir verschiedene Begleitveranstaltungen anbieten. So kam die Dschungeltour des SWR mit tollen Hörspielen zu uns in die Bibliotheken. Eine Mitarbeiterin des SWR hatte jeweils ein Hörspiel, welches auf einem Kinderbuch basierte dabei. Vorab wurden viele Geheimnisse aus der Welt der Hörspielproduktion verraten und zum Abschluss gab es eine Raterunde mit Preisen (natürlichen Hörspiele). Durch die freundliche Unterstützung der Albert-von-Metzler-Stiftung, die den gesamten Wettbewerb sponsort und die Organisation der Hamburger Agentur Pauw & Politycki kamen wir im Februar 2005 noch zu einem tollen Hörspiel-Workshop mit dem Autor und Liedermacher Wolfram Eicke. Zwei vierte Klassen schafften es in nur zwei Stunden ein kleines Hörspiel zum Wettbewerbsthema „Blick in die Zukunft – Was passiert morgen?“ herzustellen, zusammen mit einem furiosen Wolfram Eicke, seiner Gitarre und einem Aufnahmegerät. Außer diesem Wettbewerbsbeitrag, wissen wir noch von einer Hortgruppe, die eine Hörspielfassung zu einem Kinderbuch erarbeitet hat.

Falls es mit diesem Wettbewerb weitergeht, werden wir versuchen, zusammen mit dem Pädagogischen Medienzentrum Pädagogen auch technisch fit zu machen für Hörspielproduktionen.

Bettina Harling
Stadtbibliothek Mannheim
Dalberghaus N 3, 4
68161 Mannheim
Tel.: 0621/293-8912
bettina.harling@mannheim.de

Leselatte auf Türkisch

Die Leselatte entwickelt sich weiter. Seit Anfang März 2005 liegt die türkische Übersetzung der Leselatte vor. Anfragen und weitere Infos gibt es unter www.leselatte.de oder bei Delta-Medien, Am Böhl 3, 59939 Olsberg, Tel. 02985 / 908560, Mail: info@delta-medien.de.

Ute Hachmann
u.hachmann@brilon.de

Die Leselatte hat übrigens den Preis der Stiftung Lesen „Auslese“ bekommen! Ebenfalls die Kinderbibliothek Bremen mit ihrem Programm „Kesz“ und das Surestart-Programm in England, über das wir auch schon in der Giraffe berichtet haben! Zu den Preisen -> nähere Hintergründe siehe auf der Homepage der Stiftung Lesen (http://www.stiftung-lesen.de/journal/mainframe_journal.html) unter: >> **13.4.2005: Die besten Ideen gegen den PISA-Schock: Internationaler Leseförderungspreis AusLese vergeben**

WortStarke Broschüre aus Berlin

„Kinder werden WortStark“ heißt die 32 seitige Broschüre, mit der die Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg seit März Werbung für ihre vielseitigen Aktivitäten im Bereich der Lese- und Sprachförderung macht. Diese sind in 5 Module aufgeteilt, welche sich mit ihren Programmen an Vor- und Grundschüler richten. Neu ist hierbei die Auflistung qualitätssichernder Standards, die als Leitlinien dazu beitragen sollen, den Zielgruppen ein qualitativ hochwertiges Angebot zu offerieren.

Die Broschüre enthält außerdem Beispielkonzepte, einen Artikel aus der Zeitschrift „Kindergarten heute“ und eine Literaturliste. Zurzeit erarbeitet das Team, gemeinsam mit Lehrer/innen und Erzieher/innen, ein Modul mit Nachmittagsangeboten für Gesamtschulen.

Die Broschüre kann als pdf-Datei auf der homepage der Bibliothek herunter geladen werden: www.b.shuttle.de/stb-fhkb/

Katrin Seewald
Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg

Neue Wege in der Jugendbibliotheksarbeit in Hamburg

Schritt 1: Lektorat für Jugendmedien und Jugendbibliotheksarbeit

Um den Bedürfnissen der jugendlichen Nutzer im Bibliothekssystem besser gerecht werden zu können, wurde bei den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen das „Lektorat für Jugendmedien und Jugendbibliotheksarbeit“ eingerichtet.

Seine Aufgabe besteht darin, die Bibliotheksarbeit für die Zielgruppe Jugendliche von der Kinderbibliotheksarbeit abzugrenzen, dadurch neu zu profilieren und auszubauen. Dazu gehört die entsprechende Medienauswahl und –präsentation, Veranstaltungsarbeit, die Betreuung der Jugendhomepage www.hoeb4u.de sowie Informations- und Fortbildungsangebote für die Bibliotheksmitarbeiter.

Schritt 2: Erschließung der Jugendmedien durch Einführung von Interessenkreisen für Jugendmedien

- Action = Spannung, Krimi, Abenteuer
- Comics = Comics für Jugendliche
- Englisch = englischsprachige Jugendbücher
- Games = Bücher zu PC-/Konsolenspielen
Anm.: die Spiele selbst haben nicht den IK „Games“ sondern werden durch eine eigene Feinsystematik (Adventure, Rollenspiel, Strategie...) erschlossen)
- Liebe & Sex = Ratgeber, Lovestories...
- Lifestyle = Tattoo, Piercing, Mode, Beauty...
- Mystery = SF, Fantasy, Grusel, Horror, Akte X etc.
- Politik & Geschichte = Historisches, NS-Zeit, aktuelles Zeitgeschehen...
- Spotlight = Titel über Musik, Filme, Stars, Promis...
- Stress = Gewalt, Probleme...
- Sucht = Sucht, Drogen
- Szene = Trendsportarten, Graffiti...
- *hoeb4u* = *IK für jugendrelevante Medien aus dem Kinder- bzw. Erwachsenenbestand, die keinem anderen IK zugeordnet werden können*

Schritt 3: Relaunch der Jugendhomepage hoeb4u.de

Im Sommer 2004 stand der Relaunch der Jugendhomepage hoeb4u an. Mit hoeb4u besteht die Möglichkeit, Jugendliche durch ein Medium zu erreichen, das von ihnen in hohem Maße genutzt wird – das Internet. Dadurch hat die Bibliothek die Chance, auch solche Jugendliche anzusprechen, die (noch) keine Bibliotheksnutzer vor Ort sind.

Um hoeb4U inhaltlich von professionell betreuten Jugendangeboten im Internet abzugrenzen, spiegelt die Homepage hauptsächlich die Angebote der Bücherhallen für Jugendliche wieder:

- aktuelle Bücher, Filme, CDs und Spiele aus dem Bestand der Bücherhallen
- News und Infos über Veranstaltungen und Wettbewerbe in Hamburg
- Surftipps – Witziges, Originelles und Informatives aus dem WorldWideWeb
- und natürlich alle Infos rund um die Hamburger Öffentlichen Bücherhallen

Einige „Specials“ runden das informative Angebot ab und sollen die Nutzer zum Wiederkommen anregen:

- regelmäßige Gewinnspiele
- E-Cards & Wallpaper zum Download

- seit Dezember 2004 gibt es Online-Spiele, die kostenlos und direkt, ohne Download, von hoeb4u.de aus spielbar sind.
- der kontinuierliche Ausbau geht auch 2005 weiter. Neben einer ständigen Erweiterung der „Autorenporträts“, mit den Weblesungen im MP3-Format, wird der Bereich Schreib- und Musikwettbewerbe zur eigenständigen Rubrik ausgebaut.

Außerdem soll ein Online-Shop mit T-Shirts, Jacken, Taschen und Schlüsselbändern mit dem hoeb4u-Logo die „Marke“ hoeb4u weiter etablieren.

Schritt 4: Einheitliche Gestaltung

Ein weiteres zentrales Ziel der Jugendbibliotheksarbeit ist die einheitliche Darstellung der bereits vorhandenen Angebote für jugendliche Nutzer in den einzelnen Einrichtungen. Dazu wurde ein Logo entwickelt, das sowohl für die Homepage als auch für den Betrieb vor Ort einsetzbar ist:



Der Begriff „hoeb4u“, für die Homepage seit längerem verwendet, wird nun zur Definition und Darstellung der gesamten Jugendbibliotheksarbeit bei HÖB verwendet.

Dadurch entsteht ein gegenseitiger Wiedererkennungseffekt für die Nutzer der Angebote vor Ort und des Onlineauftritts.

Im nächsten Schritt wird dazu der Jugendbereich einer Projektbücherhalle im hoeb4u-Design ausgestattet und präsentiert. Im Laufe des Jahres 2005 kommen dann weitere Stadtteilbibliotheken dazu bis schließlich alle Jugendbereiche in einem einheitlichen Design präsentiert werden können.

Schritt 5: Zentrale Jugendbibliothek

Als vorerst letzten Schritt ist derzeit die Einrichtung einer zentralen Jugendbibliothek mit zentralen Aufgaben für das Bibliothekssystem in Planung.

Die Bibliothek wird in Form einer sogenannten „Juniorfirma“ konzipiert, wie sie bereits in vielen Wirtschaftsunternehmen erfolgreich eingerichtet ist.

- Zielgruppe 14-24 Jahre
- reine freizeitorientierte Bibliothek, d.h. für den Infobereich und Schulbedarf wird auf die Stadtteilbibliotheken und die Zentralbibliothek verwiesen
- Eröffnung voraussichtlich 2.Jahreshälfte 2005

Janette Achberger
 Hamburger Öffentliche Bücherhallen
 Lektorat für Jugendmedien und
 Jugendbibliotheksarbeit
janette.achberger@buecherhallen.de

Projektwoche: Erstellung einer Fotostory sowie

Vorbereitung und Durchführung einer Lesung mit der Autorin

ein Projekt zur Leseförderung mit Schülern und Schülerinnen einer 5. und einer 6. Klasse im Rahmen des Nienburger Kulturprojektes gegen Gewalt "Mut statt Wut"

Anke Märk-Bürmann

1. Beschreibung des Projekts und der Teilnehmergruppe

Im Rahmen eines mehrere Institutionen als Kooperationspartner umfassenden Kulturprojektes gegen Gewalt mit dem Titel "Mut statt Wut" bietet die Stadtbibliothek Nienburg unter anderem ein Projekt zur Leseförderung an, in dem das Jugendbuch von Kirsten Boie "Nicht Chicago. Nicht hier" mit einer Gruppe von Schülern und Schülerinnen (im folgenden nur noch: Schüler) gelesen und bearbeitet werden soll. Die Schüler gehen in die sechste Klasse einer Orientierungsstufe. Aus einer Reihe von unterschiedlichen Angeboten zum Thema Gewalt, die im Rahmen von Projekttagen an der gesamten Orientierungsstufe stattfinden, wird ihnen dieses von der Stadtbibliothek angebotene Projekt mit folgender Beschreibung zur Auswahl vorgestellt:

Projekt: Nicht Chicago. Nicht hier. (Jugendbuch von Kirsten Boie)

Verantwortlich: Anke Märk-Bürmann, Stadtbibliothek Nienburg (Telefon 05021/87-368)

Die Hauptfigur des Jugendbuches ist der dreizehnjährige Niklas, der von einem Mitschüler terrorisiert wird und nicht weiß, wie er sich zur Wehr setzen soll. Wir wollen uns mit dem Jugendbuch von Kirsten Boie beschäftigen und eine Lesung mit der Autorin, die am 3. Mai in den Posthof kommt, vorbereiten. Die Projektgruppe trifft sich am 24. und 25. Mai jeweils von 8.00 bis 13.00 Uhr in der Stadtbibliothek. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollen sich das Buch vorher kaufen und einmal gelesen haben. Maximale Teilnehmerzahl: 15

Es besteht die Möglichkeit, dass es sich bei den Schülern um leseorientierte Personen handelt, da sie sich zu diesem Projekt freiwillig entschieden haben. Letztendlich kann es aber auch sein, dass die Wahl dieser Projektgruppe nicht ihr Erstwunsch und ihre "Freiwilligkeit" deshalb eingeschränkt zu sehen ist. Es können demnach nur vage Vermutungen über die Teilnehmergruppe und ihre Lesemotivation gemacht werden. Der Ort, an dem das Projekt durchgeführt wird, ist die Stadtbibliothek. Durch die Wahl dieses "außerschulischen Lernortes" werden zusätzlich motivierende Impulse erhofft.

2. Ziele des Projekts

- 2.1 Die Schüler und Schülerinnen sollen sich mit dem Thema "Gewalt" anhand des Jugendbuches "Nicht Chicago. Nicht hier" von Kirsten Boie auseinandersetzen. Sie sollen den Inhalt des Buches in eine Fotostory umsetzen und eine Lesung mit der Autorin vorbereiten und durchführen.
- 2.2 Die Schüler und Schülerinnen sollen die Stadtbibliothek als einen Ort kennenlernen, an dem man sich gerne aufhält, der vielfältige Leseanregungen und Möglichkeiten der Informationssuche bietet.
3. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Öffentlicher Bibliothek soll intensiviert werden.

3. Thema des Projekts und Begründung der Wahl des Buches

Das Thema "Gewalt" und hier insbesondere "Gewalt und Mobbing im schulischen Bereich" ist ein äußerst aktuelles Thema. Es vergeht kaum ein Tag, in dem darüber nicht in den Medien berichtet wird. Es gibt zahlreiche aktuelle Kinder- und Jugendbücher, die sich mit dem Thema "Gewalt" auseinandersetzen. Exemplarisch seien hier folgende Titel genannt: "Hass im Herzen" und "Hass im Spiel" von Margret Steenfatt, "Der Unsichtbare" von Mats Wahl, "Ich knall euch ab!" von Morton Rhue. Die Entscheidung für die Wahl des Buches von Kirsten Boie "Nicht Chicago. Nicht hier" erfolgte aus unterschiedlichen Gründen:

1. Das Buch ist verhältnismäßig dünn (119 S.) und somit auch für im Lesen ungeübte Schüler vom Umfang her nicht abschreckend.
2. Es ist auch als Taschenbuch und somit für einen moderaten Preis erhältlich.
3. Es ist in einer einfachen und klaren Sprache geschrieben und dennoch literarisch sowie sprachlich anspruchsvoll.
4. Durch den offenen Anfang und Schluss sowie zahlreiche "Leerstellen" bietet es viele Möglichkeiten, eigene Gedanken und Vorstellungen einzubringen, was zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Inhalt des Buches führen kann.
5. Der komplizierte Aufbau der Erzählstruktur (Vor- und Rückblenden, die allerdings typografisch voneinander abgehoben sind), spricht gegen die Wahl dieses Buches. Es könnte leseungeübte Kinder überfordern. Dieser mögliche Nachteil muss bei der Durchführung des Projekts bedacht werden.
6. Der Inhalt des Buches kann Schüler sehr betroffen machen. Insbesondere die Tatsache, dass das Buch ein offenes Ende hat und dem Mobbing-Opfer Niklas keine Gerechtigkeit widerfährt, ist für die Leser und Leserinnen nur schwer auszuhalten. Ich bin der Auffassung, dass sich das Buch aus diesem Grund als gemeinsame (Klassen)lektüre besonders eignet. Während des Gesprächs in der Gruppe kann dieses Gefühl der Ohnmacht thematisiert und über mögliche Lösungsansätze nachgedacht werden.

4. Planung des Projektablaufs (Ort, Zeit, Inhalt)

Der zeitliche Rahmen des Projekts umfasst vier Vormittage in dem Zeitraum von 8.00 bis ca. 13.00 Uhr. Das Projekt findet in einem Raum der Stadtbibliothek statt, der für Veranstaltungen mit Kindern häufig genutzt wird. Nachteil dieses Raums ist, dass er zwar versteckt im Bibliotheksgebäude liegt, aber dennoch nicht vollkommen abgeschlossen ist. Da die Bibliothek während der Durchführung des Projekts geöffnet ist, kann es zu leichten Störungen kommen. Vorteil dieses Raums ist, dass er sehr gemütlich eingerichtet ist und überhaupt nicht an einen Klassenraum erinnert, was zu einer offenen und ungezwungenen Atmosphäre beiträgt. Letztendlich sollen aber auch die anderen Räumlichkeiten der Bibliothek für Informations- und Literaturrecherchen sowie die Computerarbeitsplätze für Textverarbeitung und Internetrecherchen genutzt werden.

Ablaufplan 1. Tag

Aufwärmphase mit Vorstellung der einzelnen Teilnehmer und Teilnehmerinnen (ca. 30 Minuten)

Die Schüler und Schülerinnen kommen aus verschiedenen Klassen. Es ist also erforderlich, dass sie sich kurz kennenlernen. Alle Teilnehmer bekommen am ersten Tag ein Namensschildchen, das so gestaltet ist wie die Namensschilder der Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek. Dieses brauchen sie nur noch mit ihrem Namen zu beschriften und anzuheften. Durch die Wahl des gleichen Namensschildchens will ich erreichen, dass die Schüler sich ein wenig zur Bibliothek zugehörig fühlen. Die Möglichkeit, das Projekt mit einem Kennenlernspiel zu beginnen, habe ich verworfen, da ich Zweifel hinsichtlich der Spielbereitschaft in diesem Alter habe. Zudem halte ich ein Spiel mit viel Lärm und Lachen angesichts des doch etwas ernsteren Themas für nicht angemessen. In dieser Phase werde ich auch kurz die Bibliothek und den Plan für die folgenden Projektstage vorstellen.

Gesprächsphase über Inhalt des Buches (ca. 45 Minuten)

Der Einstieg in den Inhalt des Buches soll über das Umschlagbild des gebundenen Exemplars (siehe Titelblatt) erfolgen. Die Schüler haben sich das Buch als Taschenbuch gekauft, sie kennen also vermutlich das Umschlagbild der gebundenen Ausgabe noch nicht. Dieses Umschlagbild, das von Jutta Bauer gestaltet wurde, bietet zahlreiche Möglichkeiten des Gesprächseinstiegs. Um die Aussage des Umschlagbildes auf den Punkt zu bringen, sollen sich die Schüler eine Bildunterschrift ausdenken und auf eine Karte schreiben, die anschließend auf eine Präsentationswand geheftet wird, auf der auch eine vergrößerte Farbkopie des Umschlagbildes befestigt ist. Sinn dieser Phase ist es auch, einen Einblick darin zu gewinnen, ob die Schüler das Buch bereits wirklich vollständig gelesen haben. Sollte dieses nicht der Fall sein, gäbe es die Möglichkeit, eine individuelle Lesephase einzuschieben.

Pause: 15 Minuten

Sammlung der Arbeitsschritte für die Erstellung einer Fotostory (30 Minuten)

In der nun folgenden Phase sollen die Teilnehmer die Arbeitsschritte selbst entwickeln, die für die Erstellung einer Fotostory erforderlich sind (Wahl der einzelnen Textstellen; Personen, Ort, Handlung bestimmen, wörtliche Rede für Sprechblasen?, Kameraeinstellung, Requisiten?). Anschließend sollen die Gruppen (ca. 3-4 Schüler in einer Gruppe) eingeteilt werden und einzelne Szenen, die die Gruppen als Fotostory umsetzen wollen, ausgewählt werden. Die Einteilung der Gruppen sollen die Schüler zunächst selbstständig nach eigener Wahl vornehmen. Ich werde nur eingreifen, wenn es Probleme gibt.

Die Idee mit der Fotostory habe ich dem Aufsatz von „J. Meyer-Fromböse: Fotoroman – eine Möglichkeit der Textinterpretation. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien. 4. 2003“ entnommen.

Erstellung der Fotos (60 Minuten)

Die Fotos werden mit einer Digitalkamera, die von mir zur Verfügung gestellt wird, angefertigt. Unter Umständen werden die Aufnahmen außerhalb des Gebäudes der Stadtbibliothek gemacht werden müssen. Wer welche Rolle dabei übernimmt (Fotograf, Darsteller etc.), soll von den Schülern selbst bestimmt werden. Ich werde nur eingreifen, wenn die Aufgabenverteilung Probleme bereiten wird. Im Anschluss daran werde ich dafür Sorge tragen, dass die erstellten Fotos in den Computer

"eingespeist" werden. Für eine Szene können auch mehrere Fotos erstellt und anschließend das beste ausgewählt werden.

Pause: 15 Minuten

Erstellung der Fotostory (105 Minuten)

Die Schüler sollen sich die Fotos auf dem Computerbildschirm ansehen, das für ihre Szene am besten geeignete aussuchen, vergrößern, ausdrucken und auf ein Plakat kleben. Dazu sollen sie eine Bildunterschrift und evtl. Texte für Sprechblasen entwerfen. Diese sollen mit einem Textprogramm des Computers abgeschrieben, vergrößert und ausgedruckt werden. Die fertigen "Seiten" des Foto-Romans sollen anschließend auf Stellwände befestigt werden. Diese Präsentationsform wurde gewählt, um das fertige "Produkt" auch den Mitschülern und Mitschülerinnen zeigen zu können. Am letzten Projekttag der gesamten Schule soll jede Projektgruppe ihre Arbeitsergebnisse präsentieren. Sollte die Fotostory an diesem Vormittag nicht fertig gestellt werden, könnte die Arbeit daran zu Beginn des 2. Projekttages fortgesetzt werden.

Ablaufplan 2. Tag

Erstellung einer Personenaufstellung mit Karten, Gespräch über mögliche Lösungsansätze (ca. 45 min)

Meiner Meinung nach ist bei der Wahl des Titels von Kirsten Boie ein Gespräch mit den Jugendlichen über mögliche Lösungsansätze unumgänglich. Die Schüler sollen die Möglichkeit erhalten, sich Gedanken darüber zu machen, wie dieser scheinbar unaufhaltsame Kreislauf der Gewalt bzw. des Mobbing schon vorher hätte durchbrochen werden können. Natürlich soll auch das Gespräch mit der Autorin dazu Gelegenheit bieten. Insofern soll diese Phase auch die Funktion haben, das Gespräch mit der Autorin vorzubereiten.

Um einen Überblick über die handelnden Personen zu erhalten, sollen zunächst deren Namen genannt und auf Karten geschrieben werden. Diese Karten sollen auf einer Stellwand befestigt werden und zwar so, dass Nähe und Distanz der einzelnen Personen zueinander deutlich werden. Dabei soll die Isolation von Niklas anschaulich verdeutlicht (steht ganz alleine) und anschließend Möglichkeiten, diese Isolation zu durchbrechen, diskutiert werden. Alternativ zu einer Darstellung auf einer Schautafel mit Karten wäre auch eine Personenaufstellung im Raum mit den Jugendlichen denkbar gewesen. Ich habe mich dagegen entschieden, weil der zur Verfügung stehende Raum dafür zu klein ist und die Jugendlichen als "Akteure" nicht die nötige Distanz hätten entwickeln können.

Pause: 15 min

Vorbereitung der Lesung (240 min einschl. Pausen)

Zur Vorbereitung der Lesung sollen zunächst Aufgaben gesammelt werden, die für die Durchführung der Lesung erforderlich sind. Anschließend werden die Aufgaben unter den Jugendlichen verteilt. Da an den Lesungen - es sind insgesamt zwei Lesungen an einem Vormittag geplant - vier Klassen

teilnehmen, ist die Überlegung wichtig, wie die Mitschüler und Mitschülerinnen auf die Lesung vorbereitet werden können. Eine Möglichkeit, auch die Neugierde der Mitschüler auf die Autorin zu wecken, ist die Erstellung eines Quiz, das als Vorbereitung auf die Lesung im Vorfeld gelöst wird. Für die Erstellung eines solchen Quiz ist es erforderlich, dass die Schüler und Schülerinnen Informationen über die Autorin ermitteln. Dieses bietet eine gute Möglichkeit, die verschiedenen Angebote, die die Bibliothek für die Recherche nach bestimmten Fakten bietet (Bibliothekskatalog, Nachschlagewerke, Internet etc.) kennen und benutzen zu lernen. Bei der Lesung selbst könnte die Auslosung der Gewinner und Gewinnerinnen durch die Autorin selbst erfolgen. Demnach ergeben sich folgende Aufgaben:

1. Autorin vom Bahnhof abholen
2. Räumarbeiten (Stühle, Tisch)
3. Getränke für Autorin hinstellen
4. Begrüßungsrede am Anfang der Veranstaltung halten
5. Organisation der Auslosung der Gewinner und Gewinnerinnen des Quiz

Ablaufplan 3. Tag

Präsentation der Ergebnisse in der Schule

Für diesen Tag ist eine Präsentation der Ergebnisse der gesamten Projektwoche in der Schule geplant. Es wird Aufführungen von Theaterstücken, Breakdance-Gruppen und Musikdarbietungen geben. Die für das Buch erstellte Fotostory soll in der Pausenhalle aufgestellt werden. Weiterhin soll es die Möglichkeit geben, an dem von den Schülern und Schülerinnen erstellten Quiz teilzunehmen.

5. Durchführung und Auswertung des Projekts: Reflektion

Insgesamt gesehen war das Projekt erfolgreich, und die Durchführung entsprach im wesentlichen der Planung. Die Projektgruppe bestand aus acht Schülern. Erst im nachhinein habe ich erfahren, dass die Wahl dieser Projektgruppe für die meisten der Teilnehmer erst an letzter Stelle in ihrer Prioritätenliste gestanden hatte. Sie hatten eine eher "schulische Veranstaltung" erwartet und haben mir im Anschluss an das Projekt in einer Auswertungsrunde versichert, dass diese Erwartung sich zum Glück nicht erfüllt und ihnen das gesamte Projekt viel Spaß gemacht habe.

Alle Teilnehmer hatten auch das Buch vorher gelesen und verfügten über eine erstaunlich gute Textkenntnis. Da es sich zudem um sehr leistungsstarke Schüler und Schülerinnen handelte, hatte ihnen auch die komplizierte Erzählstruktur in Vor- und Zurückblenden keine großen Probleme bereitet, was für diese Klassenstufe schon bemerkenswert ist.

Das Erfinden einer Überschrift führte nur teilweise zu dem gewünschten Ergebnis. Folgende Überschriften wurden genannt: "Niklas wartet auf den Bus", "Die Straße zum Feuerwehrteich", "Warten auf den nächsten Bus", "Karls Rache", "Die Flucht", "Der erste Bus am frühen Morgen", "Niklas wartet auf den Bus" sowie "Die Flucht vor dem Bösen". Ich hatte mehr Vorschläge erwartet, die auch den Inhalt des Buches mehr berücksichtig hätten. Der Grund hierfür lag darin, dass meine

Aufgabenstellung dazu nicht präzise genug war. Bei dem sich anschließenden Gespräch, welche Überschrift auch den Inhalt des Buches am besten wiedergeben würde, wurden einstimmig die Vorschläge "Die Flucht vor dem Bösen" sowie "Karls Rache" gewählt. Die Diskussion darüber ermöglichte einen guten Einstieg in das Gespräch über den Inhalt des Buches. Bei diesem Gespräch wurde auch die Betroffenheit der Schüler und Schülerinnen über die Situation des Protagonisten Niklas deutlich und konnte geäußert werden.

Die Schüler einigten sich verhältnismäßig schnell, welche Szenen für die Darstellung als Foto-Roman geeignet wären.. Für die Aufnahmen musste das Bibliotheksgebäude teilweise verlassen werden, was für die Schüler auch eine willkommene Abwechslung darstellte. Bei der Erstellung der Bildunterschriften konnten die Möglichkeiten, die die Bibliothek mit ihren sechs Computerarbeitsplätzen bietet, gut genutzt werden. Ein Problem bei der Erstellung einer Fotostory ist, dass es bei den "Schauspielern" keinen Wechsel bei den Schülern geben darf, damit die Geschichte in sich logisch ist. Das ist insofern schade, da nicht jeder Schüler die Gelegenheit hat, als Darsteller aufzutreten. Ich habe versucht, dieses Problem zu mildern, indem ich besonders darauf geachtet habe, dass auch die "Nicht-Schauspieler" ihre Vorstellung von der Darstellung einer Szene einbringen konnten.

Bei der Personenaufstellung mit den Karten wurde deutlich, dass Niklas von allen anderen Personen sehr isoliert ist. Bei dem sich anschließenden Gespräch darüber, wie der Teufelskreis der Gewalt und seine Isolation durchbrochen werden konnte, wurden von den Schülern insbesondere drei Ansätze genannt. Zum einen wiesen die Schüler auf die Eltern als die wichtigsten Vertrauenspersonen hin. Sie betonten, dass in dieser Mobbing-Situation ein möglichst frühes Gespräch mit den Eltern notwendig sei. Einige Schüler hoben hervor, dass sie davon überzeugt seien, dass Karl schließlich irgendwann noch seine gerechte Bestrafung durch die Polizei bzw. Justiz bekäme und sie sich schwer vorstellen könnten, dass sich die Polizei so verhalte, wie es in dem Buch dargestellt sei. Weiterhin wurde darauf verwiesen, dass es als möglicher Mitschüler von Niklas wichtig sei, diesem beizustehen, ihn zu stärken und unter Umständen Erwachsene auf dieses Problem aufmerksam zu machen.

Mit der Aussicht, gerade auch diese Fragen noch einmal mit der Autorin persönlich klären zu können, begannen die Teilnehmer ihre Vorbereitung der Lesung. Dabei entwickelten sie zunehmend Ehrgeiz und brachten viele eigene Ideen ein. So kümmerten sie sich selbständig um Preise für das Quiz, indem sie die am Ort ansässigen Buchhändler um Buchspenden baten. Als Dank für die Buchspenden erhielt jeder Buchhändler von den Schülern ein Dankeschreiben und eine schriftliche Einladung zu der Lesung.

Gerade in der Vorbereitungsphase der Lesung wurden die besonderen Vorzüge, die die Bibliothek bietet, deutlich. Die Schüler sammelten ausgiebige Erfahrungen in der Benutzung der Bibliothek. Um Informationen über die Autorin zu ermitteln, lernten sie Nachschlagewerke, die Recherche im Computerkatalog sowie im Internet kennen. Weiterhin beschäftigten sie sich mit anderen Titeln von Kirsten Boie, die im Bestand der Bibliothek vorhanden waren.

Bei der Präsentation der Ergebnisse in der Schule nutzte ich die Gelegenheit die entsprechenden Deutschlehrer noch einmal anzusprechen und auf unser Projekt hinzuweisen. Außerdem war es wichtig, den Lehrern deutlich zu machen, dass sich ihnen mit Hilfe der Präsentationswände und des Quiz eine gute Möglichkeit bietet, auch die restlichen Schüler und Schülerinnen der jeweiligen Klassen auf die Lesung vorzubereiten.

Die beiden mit der Autorin durchgeführten Lesungen waren sehr unterschiedlich. Die erste Lesung erfüllte die Erwartungen, und es kam zu einem regen Gespräch zwischen Schülern und Autorin. Diskutiert wurde insbesondere der offene und eher trostlose Schluss des Buches, mögliche Lösungsansätze und die Motive für die Autorin, dieses Buch zu verfassen.

Die zweite Veranstaltung verlief leider sehr enttäuschend. Zu dieser Veranstaltung war noch eine 8. Klasse einer Hauptschule eingeladen worden. Die Schule war auch Kooperationspartnerin des gesamten Kulturprojekts. Die 8. Klasse hatte das Buch von Kirsten Boie als Klassenlektüre im Unterricht gelesen. Leider erwies sich die Kombination einer 6. mit einer 8. Klasse als sehr ungünstig. Die Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse störten die Veranstaltung teilweise erheblich.

In einem sich an die Lesung anschließenden Gespräch mit der Klassenlehrerin wurde deutlich, dass die Klasse auch sonst sehr schwierig ist, dass sie sich aber durchaus von dem Inhalt des Buches angesprochen gefühlt hat. Im Nachhinein wäre es sicherlich sinnvoller gewesen, eine einzelne Veranstaltung für diese Klasse anzubieten, so dass die Chance zu einem intensiven Meinungsaustausch zwischen Autorin und Schulklasse bestanden hätte. Leider ist so etwas nur selten möglich. Ich hätte es begrüßt, wenn die zuständige Klassenlehrerin mich im Vorfeld über mögliche Schwierigkeiten unterrichtet und wir gemeinsam nach Lösungen gesucht hätten. Dieser mangelnde Informationsaustausch ist sicherlich häufig Ursache für die nicht immer reibungslose Zusammenarbeit zwischen Schule und Öffentlichen Bibliotheken.

In Bezug auf die Teilnehmer der Vorbereitungsgruppe ist das Projekt aber sehr erfolgreich verlaufen. Besonders bei der Durchführung der Lesung zeigten sie sich sehr eifrig und berichteten mir in einem anschließenden Auswertungsgespräch, dass ihnen das Projekt viel Freude gemacht habe und besonders die Begegnung mit der Autorin sehr interessant gewesen wäre.

Anke Märk-Bürmann
Stadtbibliothek Nienburg
a.maerk@nienburg.de

Redaktion:

Susanne Krüger, Hochschule der Medien, kruegers@hdm-stuttgart.de
Janette Achberger, Hamburger Öffentliche Bücherhallen, janette.achberger@buecherhallen.de

Das Copyright liegt prinzipiell bei den Autoren!

Die AutorInnen erklären sich aber einverstanden, dass die Beiträge für kinder- und jugendbibliotheksbezogene Portale (z.B. ifak-kindermedien.de, schulmediothek.de, bibweb.de) ausgewertet werden!

Es lohnt sich, immer wieder ein Blick auf die IfaK-Seiten zu werfen, auf denen das Inhaltsverzeichnis der neuesten Nummer der Giraffe veröffentlicht wird, um zu überprüfen, ob es mit der letzten Sendung geklappt hat. (<http://www.hdm-stuttgart.de/ifak/giraffe/archiv>)

Es gibt leider immer wieder Mailanhänge, die nicht ankommen oder nicht weitergeleitet werden!

Die Verlinkungen im Dokument sind teilweise nicht mehr aktuell. Anmerkungen zu den verwendeten Verlinkungen:

S.2 Nr. 1: aktueller/alternativer Link zur **Stadtbibliothek Stuttgart**:

<http://www1.stuttgart.de/stadtbibliothek/bvs/actions/profile/view.php?id=54>

S.14 Nr. 3 **Kinderbibliothek Stuttgart** ist nicht mehr verfügbar

S.14 Nr. 5: aktueller/alternativer Link zu **Töne für Kinder**: <https://www.ohrenspitzer.de/>

S.16 Nr. 3 **Broschüre** ist nicht mehr verfügbar